



Anders aber dürfte es dem eingezeichneten Paul Thury \*) von dem wir bereits berichteten, ergehen; gegen diesen Mann soll mit aller Strenge das Amt gehandelt werden. Die Hige wirkt hier wesentlich auf den Gesundheitszustand ein; namentlich unter dem weiblichen Geschlecht kommt heuer vielfach die Ruhr vor, die in sehr heftiger Weise auftritt und bereits mehrfache Opfer verlangte; auch an sonstigen Krankheiten fehlt es nicht.

## Ausland.

**Paris, 28. Juli.** Die Nachwirkungen des unglücklichen Artikels der „Patrie“ über Sardinien machen sich in den Beziehungen Frankreichs zu England sehr bemerklich. Die Auslassung des „Constitutionnel“, in welcher zwar die Annexions-Gelüste mit sauer-süßer Miene in Abrede gestellt wurden, war nicht geeignet, den von der „Patrie“ erregten Sturm zu beschwichtigen. Die Verwarnung, welche übrigens nach den Versicherungen der offiziellen Blätter nicht im Entferntesten durch Lord Cowley veranlaßt worden, hat die aufgeregten Gemüther der englischen Politiker nicht zufriedengestellt. Man verweist auf das Schweigen des „Moniteur“ und auf die angeblich noch immer fortbauende französische Agitation in Sardinien. Das Kabinet von St. James soll ernstlich entschlossen sein, aus der eventuellen Annexion jener Insel einen casus belli zu machen, und jetzt schon Vorbereitungen zur Erweiterung der Rüstungen treffen. Wenn das Königreich Italien allerdings keine andere Bürgschaft für den Besitz Sardiniens hätte, als die, welche ihm der „Constitutionnel“ in der „tiefen und absoluten Achtung des Kaisers vor dem Rechte der Nationalität“ erteilt, so könnte sich diese Garantie wohl als ungenügend erweisen. Man darf aber nicht vergessen, daß das junge Reich fest genug auf seinen Füßen steht, um nicht in seinem Bestreben von fremdem Wohlwollen abzuhängen, und daß andererseits eine freiwillige Abtretung für das Haus Savoyen eine Unmöglichkeit geworden ist. — Die Abreise des Kaisers ist definitiv auf den 31. Juli festgesetzt. Derselbe wird zunächst auf der neuen Eisenbahn nach Fontainebleau reisen und sich von da nach Chalons begeben.

Unsere Beziehungen zu Spanien scheinen in der letzten Zeit sehr intimer Natur geworden zu sein. Es ist wieder stark die Rede von einer Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin Isabella in den baskischen Provinzen. Der General Prim, welcher in Vichy eine Mission erledigt zu haben scheint, ist in Paris angekommen; eben

\*) Bezüglich des in Pest verhafteten Thury sind wir ganz geneigt, uns der gestern im „Grenzboten“ ausgesprochenen Ansicht anzuschließen, daß dieser Mensch ein ganz gewöhnlicher Schwindler sei, welcher auf Rechnung seiner Eigenschaft als gewesener Honvéd und Emigrant unter verschiedenen Vorwänden den Leuten Geld abzulocken suchte. Wir erinnern uns vor einigen Wochen erfahren zu haben, daß er sich in gleicher Absicht auch hier in Arad aufhielt, seine Tendenz aber sogleich erkannt wurde, so daß er von unserer konstitutionellen Stadtbehörde mit Abschiebung bedroht, sich beeilte, das Weitere zu suchen. Auch die Untersuchung dürfte schwerlich ein anderes Resultat zu Tage fördern. Ann. der Red.

## Feuilleton.

### Ein Spion von 1859.

Aus den Erinnerungen eines Artilleristen von Richard Fried. (Fortsetzung. — S. Nr. 188.)

Unter dem Portikus der Loggia sitzt in pelzbesetztem Talar die violette Stola über der linken Schulter, die Hornbrille auf der Nase, Einer der drei beschließenden Prokuratoren. Den langen weißen Bart streichend, liest er aufmerksam in alten pergamentenen Rollen. Am Strande, „neben den Säulen“ liegen eine Anzahl Gondolieri in geblümten Wämern mit bauschigen, kurzen Beinleidern alla vallona. Ihre rothen Schärpen kennzeichnen sie als Castellani. Sie erwarten ihre Herren vom großen Rath, um sie nach ihren Palästen zu führen. — Aus den Bogengängen der alten Prokuratur treten einige junge Leute von verwildertem, lichterlichen Aussehen in kurzen schwarzen Mänteln, mit fecken Stuhbütteln, Kurzbeugen und Dolchen in den Gürteln. Lustig und aufgeräumt, scheinen sie eben auf Kosten dieses oder jenes Reichthums richtig geleisteten Bravo-Dienst in der „locanda al capello“ dem Nebenbester mehr, denn nöthig zugesprochen zu haben. — Unter der „porta della carta“ sitzen an kleinen Pulten von Pergamentrollen fast bedeckt, etwa zehn Männer in dunklen langen Leibröcken, kleine schwarze Mützen auf den grauen Köpfen. Es sind öffentliche Schreiber, wie sie zum Theil hier, zum Theil aber jenseits des Kanals ihre Thätigkeit entfalten. — Welch pettoresken Anblick gewährt der Markusplatz selbst! — Barcarolen, Studenten, Offiziere und Matrosen der Kriegs- und Handelsflotten fast aller seefahrenden Nationen, Kaufleute, Bettler, Alles ist hier vertreten und erwartet neugierig den Rathschluß, sorgsam und schon die Nähe der gefährdeten Signoria meidend. — Bornehm langsam schreiten junge elegante Herren durch die Gruppen mit zur Hälfte weißen, zur Hälfte rothgefärbten, engen Beinleidern. Auf dem aufgeschlagenen Aermelfutter ihres sammetnen Wamies ist reichgestickt ein Wappen sichtbar. Es sind Cavalieri della calza, einer der Vereine junger Adliger. Diese nennen sich Ceteri (Aethersche). Der Zweck dieser Vereine ist gegenseitiger Rath, Hilfe und Vergnügen. Herrlich, blendend spiegelt sich die Sonne in den vergoldeten Schnörkeln und Arabesken der ehrwürdigen Basilika. Ihr gegenüber das schöne Bauwerk Sansovino's, die Kirche San Geminiano. Schwer vom Winde bewegt wehen die drei Flaggen Cypern, Candia und Morea. Stolz und hochmüthig, mit Augen aus funkelnden Edelsteinen, blickt der Löwe des heiligen Markus auf die Signoria, wo die Väter versammelt sind. — Da trat meine Phantasie zurück, — die kalte, nüchterne Wirklichkeit, die Gegenwart in ihrem gan-

so meldet man das Eintreffen des spanischen Marine-Ministers, General Zabala. Der spanische Gesandte, Herr Mon, der sich augenblicklich in Madrid befindet, scheidet sich an, seine Funktionen hier wieder zu übernehmen. Am letzten Freitage war wieder großer Ball in Vichy. Derselbe wurde um 9 Uhr von Kaiser mit der Tochter des Maires von Vichy eröffnet. In der Quadrille figurirten der Graf Walewski, die Fürstin Litta, Graf Morny, Frau Labédoyère, Herr Barock, Gräfin Walewska und die junge Engländerin, die den Kaiser ihren Mantel zum Opfer bringen wollte.

**London, 27. Juli.** In der gestrigen Unterhausung kam es bei der Budgetberathung zu folgenden für das Verhältnis der Westmächte zu einander höchst charakteristischen Debatten: Der Bewilligung eines Postens von 250,000 Pfd. Sterling, welche die Regierung um Bau gepanzelter Kriegsschiffe verlangt, widerlegt sich Herr Lindsay aus ökonomischen Gründen; denn er habe sich in Frankreich selbst überzeugt, d. h. aus offiziellen Quellen die Ueberzeugung verschafft, daß alle die alarmirenden Berichte von dem Bau gepanzelter Kriegsschiffe daselbst unbegründet seien. Lord Palmerston bedauert, den Ueberzeugungen Herrn Lindsay's entgegenzutreten zu müssen. Die englische Regierung wisse zuverlässig, daß Frankreich außer seinen sechs fertigen gepanzerten Schiffen noch zehn neue bauen lasse, die in Nothfälle binnen 18 Monaten fertig sein können, und außerdem besitze es noch 11 schwimmende Batterien, werde somit binnen anderthalb Jahren über nicht weniger als 27 gepanzerte Schiffe zu verfügen haben. Die Regierung kenne die Namen dieser Schiffe und die Häfen, in denen sie gebaut werden, ganz genau und sei sie überzeugt, daß sie den Wünschen des Landes entgegenkomme, wenn sie sich bemühe, nicht etwa Frankreich mit übermäßigen Rüstungen herauszufordern, sondern mit diesem wenigstens gleichen Schritt zu halten.

Herr Lindsay erklärt, daß er nach diesen vom Premier gemachten Angaben (sie waren vom Hause mit oftmaligem „hear! hear!“ aufgenommen worden) dem geforderten Votum nicht mehr opponiren könne, sondern bereit sei, das Zehnfache zu votiren, damit die englische Seemacht nicht von der französischen überflügelt werde. Sehr lieb aber wäre es ihm, zu seiner eigenen Information von der Regierung zu erfahren, wie denn die neuen französischen Schiffe und die Häfen, in denen sie gebaut werden, eigentlich hießen. Lord Paget (Unter-Staatssekretär der Marine) erklärt sich bereit, ihm sofort die gewünschte Auskunft zu geben und verliest die betreffenden Namen. Das verlangte Votum wird hierauf mit Akklamation bewilligt. Bevor dies geschieht, bemerkt noch Disraeli, dem Tone nach, der eben im Hause angeschlagen worden, zu schließen, könnte man glauben, daß das gute Einvernehmen zwischen England und Frankreich gefährdet sei. Er selbst sei nicht dieser Ansicht und müsse sein Bedauern aussprechen, daß ein bloßes geschäftliches Votum zu alarmirenden und irritirenden Bemerkungen benützt worden sei. Die Pflicht der Minister wäre es gewesen, beruhigende Erklärungen zu geben, um dem Lande unnütze Besorgnisse und übertriebene Ausgaben zu ersparen.

**Italien.** Aus Turin, 26. Juli, wird dem „Journal des Debats“ geschrieben: „Ich habe die Gewißheit erhalten, daß die Pension der Mutter von Milano nicht hergestell ist.“ Der Korrespondent fügt hinzu, daß ein legitimistisches Blatt ihm bei dieser Gelegenheit die Worte im Munde herumgedreht habe. Reaktionen Blätter, besonders österreichische, hatten versichert, die italienische

zen, leeren Nichts und ihrer Kleinlichkeit wirkte, einem kalten Strome Wassers gleich, auf meine Sinne. Die Soldknechte, die in hundert Schlachten gefochten, wurden zu närrisch herausgeputzten Pompiers, die Gondolieri zu zerrissenen Barcarolen, der Prokurator von San Marco zum abgeschabten Cicero, das Volk auf der Piazzetta zu der hausbackenen, langweiligen und farblosen Masse von Heute, die Bravi, die aus dem „Capello“ traten, zu ekelhaften Fachinis. Das blendende Gold der Außenseite des Domes verschwand, der alte Löwe steht, nachdem man ihm die Edelsteine aus den Augenhöhlen gebrochen, nunmehr blind auf der Säule der Piazzetta und es war mir, als müßte man ihn zurückhalten, daß er nicht, seine letzte Kraft versuchend, wild mit dem Schweife herum-schlagend, auf die unter ihm herumwandelnde neue Generation herunterpränge und Alles um ihn her vernichte. Doch das junge Volk von Heute fürchtet das kraftlose Thier nicht mehr, es verachtet den Löwen jetzt in seiner Ohnmacht, ihn! dessen Gebrüll einst das Meer bis in seine Tiefe erbeben machte und drei Welttheile durchdrang! — Unwillkürlich, von innerem Aergern ergriffen, wandte ich mich ab, gegen den großen Kanal.

Ruhig, schwarzen Schlangen ähnlich, glitten hier die Gondeln dahin. An der Dogana luden einige Trabackel und kleinere Küstfahrzeuge ihre Waaren aus. Draußen im Hafen wirbelte der Rauch des ankommenden Lloyd-dampfers empor. Majestätisch wiegte sich das kolossale Schiff in der Woge. In einem großen Bogen herankommend, hielt es plötzlich an und mit drohendem Geräusch fiel sein schwerer Anker in den Grund der Lagune. — Da fuhr eine schmutze, lange Gondel mit helpolirter prova mitten im Gewässer an mir vorüber, in den Kanal hinein und aus ihr drangen die hellen Töne einer der schönsten Barcarolen Venedigs an mein Ohr:

La dormiva su stu brazzo,  
Mi ogni tanto la svegiava:  
Ma la barca, che ninava

La tornava, a indormenar. — erklang es und der letzte Ton der Strophe wurde zitternd nach nationaler Weise ausgehalten. Welch' bekannte Stimme! — Es gab, wie ich mich erinnerte, nur einen solchen Tenor von Murano bis Pellestrina, den meines alten Bekannten, des frühlichen Francesco, welcher den Beinamen Campanella eben seines Gefanges wegen führte! — Checo! rief ich in die Lagune hinaus, herzlich erfreut, meinen guten, alten Begleiter bei hundert Serenaden wieder zu finden. Er war es wirklich, denn augenblicklich wendete sich der Bug der Gondel scharf gegen mich zu und hielt eine Minute später am Gestade der Piazzetta zu meinen Füßen.

— Bei der heiligen Madonna, die Euch tausendmal segnen mag, wie bin ich erfreut, Euch wieder zu sehen,

Regierung zahle den Familien von Königsmördern Pensionen.

Der König von Neapel hat die farnesischen Gärten, wie wir gemeldet haben, an den Kaiser Napoleon verkauft und zwar für 90,000 Scudi (ungefähr 500,000 Francs). Sie liegen auf dem palatinischen Berge, wo ehemals die Cäsaren-Paläste standen. Die französische Regierung will dort Ausgrabungen vornehmen lassen. Frühere derartige Arbeiten haben viele Bildsäulen zu Tage gefördert.

Der „Gazette de France“ schreibt man aus Rom, daß die Heirath der Prinzessin Marie-Clementine-Immaculée, Tochter des verstorbenen Königs Ferdinand II., mit dem Erzherzog Karl, Erben des Großherzogs von Toscana und Bruder des Kaisers von Oesterreich, beschlossen ist.

Die „Nationalität“, die zu Turin erscheinen, melden: Wir empfangen folgenden Brief, welchen wir als Altentstück veröffentlichen:

London, 21. Juli. Herr Direktor! Bei Gelegenheit der Ereignisse von Loja sahen sich einige ministerielle Journale Madrids aus Haß zu der Bemerkung veranlaßt, daß die Reisen des Prinzen Don Juan von Bourbon, im Monat April, mit diesen traurigen Vorfällen in Zusammenhang stehen könnten. Die öffentliche Meinung Spaniens war durch diesen hinterlistigen Streich nicht überrascht, aber da Se. Hoheit mehrere Briefe über diesen Gegenstand vom Auslande erhalten hat, so ist es meine Pflicht, den Freunden des Prinzen, in Uebereinstimmung mit seinen Befehlen, zu wissen zu thun, daß er dem, was sich in Loja ereignete, vollständig fremd ist, und daß der Grund seiner Reise, weit davon entfernt, Unruhefistungen zum Zwecke zu haben, die Vermeidung einer Bewegung zu seinen Gunsten beabsichtigte. Nichts ist dem Gedanken des Prinzen ferner, als einen einzigen Tropfen Blut vergießen zu lassen, er wendet sich an die Ueberzeugung der Spanier und erwartet Alles von ihren Sympathien. Ich hoffe, Herr Direktor, daß Sie so gefällig sein werden, dem Prinzen den Dienst zu erweisen, diesen Brief in Ihrem schätzbaren Journal zu veröffentlichen.

Genehmigen Sie u. s. w. H. v. Lazen.  
Aus Madrid wird gemeldet, daß sich unter den Anjurgen von Loja Garibaldianer befanden, welche von Genua nach Malaga transportirt worden waren. Der radikale, in London lebende Infant Don Juan soll die Hand im Spiele gehabt haben.

**New-York, 17. Juli.** Die Stärke des Unions-Heeres unter General Macdowall wird auf 55,000 Mann angegeben. Er rückte gestern von den Höhen von Arlington nach Fairfax Court-house vor. Dem Kongresse liegen Bills vor, welche die Bewilligung von 3,000,000 Dollars für eine vorübergehende Verstärkung der Flotte Behufs einer wirksameren Unterdrückung des Raperwesens befürworten. Herr Sumner hat eine Petition zur Abschaffung der Sklaverei eingereicht und schlägt vor, die Sklaventhalter aus dem Schutze der Vereinigten Staaten zu entschärfen. Herr Breckinridge hielt eine energische Rede, in welcher er die Handlungen des Präsidenten Lincoln, und zwar namentlich die Suspension der Habeas-Korpus-Akte, als ein verfassungswidrige Usurpation der Gewalt bezeichnete. Er sagte, das Land gehe mit raschen Schritten dem Militär-Despotismus entgegen. So groß sei einerseits die Leidenschaft und andererseits die Verblendung, daß man dies ganz in der Ordnung finde. Er erinnerte ferner an die Verwerfung des

Gior Emilio, und gesund scheint Ihr zu sein. Bravo, Bravo! rief der wackere Gondolieri und streckte mir die braune, schwielige Hand entgegen. — Ist's mir doch immer im Geiste vorgegangen, setzte er mit seiner gewohnten Zungengeläufigkeit fort, nachdem ich in die Gondel gestiegen war, als wenn wir uns noch einmal im Leben sehen müßten, und meine Lijette hat gestern Nachts im Bette nicht umsonst ein Floh auf dem linken Augendeckel gebissen. Da sieht man immer etwas Angenehmes. Erzählt doch, Gior Emilio, wie's Euch die Jahre her erging, da ich Euch nicht sah? Mein Gott, was ging derweil in der Welt Alles vor! — Wird sich die Lijetta freuen, wenn sie Euch wieder sieht, unseren guten, lustigen, jungen Herrn! — Wo wollen wir hinfahren, Gior, zur ponte di ferro (die Gott verdammen möge) um Euch, wie früher, wieder an unserer Akademie abzusetzen, oder — hierbei grinste er mich mit halbgeschlossenen Augen an — zieht Euch Euer Herz wieder in die Nähe der schönsten Frau dies- und jenseits der großen Brücke? Ich suchte mit der Hand den Redestrom des guten alten Freundes zu hemmen und erwiderte:

— Nichts von alledem, mein guter Checo! Ich habe weder Lust in diesem Augenblicke die Werke Eurer alten Meister anzustauen, noch kann ich annehmen, daß ich in dem Herzen, kaum in der Erinnerung der schönen Frau noch lebe! Lassen wir das. Es ist vier Uhr, führe mich den großen Kanal entlang bis zum Fondaco der Türken, dort wollen wir uns nach alter Gepflogenheit ein Stelldichein für den Abend geben. Ich werde zu Fuß zum großen Plage gehen, um in San Marco zu speisen.

— Habt Ihr den Verstand verloren, Gior Emilio? erwiderte der Gondolieri, Giora Angela hätte Euch vergessen?! — Glaubt mir, obwohl ich seit dem fetten Donnerstag vor drei Jahren, wo ich sie zum letzten Male fuhr, keine Silbe mit ihr gewechselt, muß ich das doch besser wissen. — Fahre ich an ihrem Hause vorüber und das muß ich, wie Ihr wißt, alle Tage, — da lehnt sie oft träumend und mit nassen Augen am Balkon und wenn sie mich erblickt und ich meine Mütze rücke, da durchzuckt es sie sichtlich und ihr Auge wird so erheitert, daß ich oft mein Wischen Leben hätte hingeben mögen, Euch wie einst in meiner Gondel zu wissen, wo wir zusammen weit, weit hinaus zum Kanal der Brenta fahren und vor den Fenstern ihrer herrlichen Villa in Stauzen des Tasso fangen, die ich Euch gelehrt! Da rührt mich ihr Anblick oft tief und wie im Einverständnis mit ihr erhebe ich meine Stimme und singe unsere alte Canzonetta:

Che gusto contarsela  
Soleti in laguna,  
E al chiaro de luna

Sentirse a vogar! — — (Fortsetzung folgt.)

Erittend  
wissen,  
such, die  
wiesen  
des Her  
wortlich  
digen  
erfahrene  
Rebakter  
Provinz  
meinwo  
munizip  
sammen  
Ein zw  
„M. D.  
und auf  
nalitäten  
nen wir  
kel von  
ter des  
kroatisc  
manstäd  
heiten“  
lung der  
aufrichtig  
gegen d  
vom La  
Operat  
ein „H  
etwa ein  
Kunizip  
Glabara  
denz au  
wirtscha  
richte bi  
deren A  
A.  
hiesigen  
Prüfung  
wählten  
rer als  
war in  
gegenstä  
mitmet  
keit in  
verfägte  
sch geü  
worteten  
tung, d  
einer Pr  
kommen  
wefenden  
Leistung  
Söhne  
Wärmst  
\*  
Bereins  
jählich  
schuß be  
garischer  
Angabe  
Jahres  
Kunftsbl  
eine Pr  
\*  
Deputir  
Dörfer  
Säulen  
„N g g  
G e z a  
\*  
sten M  
getheilt  
hiesigen  
von ein  
Genannt  
15 bis  
chens u  
dort an  
älteste  
trat, r  
Wellen.  
den den  
retten v  
gegenwa  
garnison  
bewahrt  
vereinig  
es heute  
zu vert  
\*  
v. M.  
Hausjud  
gel geleg  
eruiren.  
\*  
um 11  
ein feier  
sten M  
anwesen  
zelebriert  
und m  
beinabe  
men wa  
hier an  
Arm. s  
Menge  
moony  
in War

von Königsmördern  
farneischen Gärten.  
aiser Napoleon ver-  
(ungefähr 500,000  
nischen Berge, wo  
en. Die französische  
vornehmen lassen.  
Bildsäulen zu Tage  
ht man aus Rom,  
e-Clementine-Imma-  
bnigs Ferdinand II.,  
s Großherzogs von  
von Oesterreich, be-  
n erscheinen, melden  
chen wir als Alten-  
tor! Bei Gelegenheit  
ge ministerielle Jour-  
nung veranlaßt, daß  
n Bourbon, im Monat  
n in Zusammenhang  
Spaniens war durch  
traucht, aber da Se.  
nstand vom Auslande  
en Freunden des Prin-  
befehlen, zu wissen zu  
ereignete, vollständig  
Reise, weit davon ent-  
haben, die Vermei-  
n beabsichtigte. Nichts  
als einen einzigen  
ndet sich an die Ueber-  
s von ihren Sympa-  
Sie so gefällig sein  
weisen, diesen Brief  
fentlich.

(Fortsetzung folgt.)

Erntendens Kompromißes und bemerkte, das Land müsse wissen, daß der Kongress mit Vorbedacht einen letzten Versuch, die Gräuelt des Bürgerkrieges abzuwenden, von sich gewiesen habe."

### Tagesneuigkeiten.

**Urad.** 1. August. Die erste Nummer des im Verlage des Herrn Wilhelm Betteleim und unter der verantwortlichen Redaktion des Herrn Franz Marton angelegten neuen politischen Tagesblattes „Allföld“ ist heute erschienen. Sie enthält einen Artikel aus der Feder des Redakteurs, welcher die Nothwendigkeit der Gründung von Provinzialblättern, zur Förderung der Erziehung und des Gemeinwohles, sowie als Organ der städtischen und Komitatsmunicipalitäten darstellt und zum Schlusse ein gemeinsames Zusammenwirken auf dem Felde der politischen Fragen empfiehlt. Ein zweiter Artikel von Josef Székely, Mitarbeiter des „M. O.“ weist auf die Wichtigkeit Urad's als Handelsstadt und auf die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens aller Nationalitäten des Vaterlandes hin. Im politischen Theile bezeugen wir einer Journalschau und einem Korrespondenz-Artikel von Tóth Antal, dem bekannten, geistreichen Mitarbeiter des „Pesti Hirnök.“ Darauf folgt ein Bericht über den kroatischen Landtag und die Petition der Rumänen des Herzmansbacher Stuhles. Unter der Rubrik „städtische Angelegenheiten“ wird die gestrige außerordentliche General-Versammlung der Stadtpräsidenten besprochen, doch verstehen wir, aufrichtig gesagt, die Einwände nicht, welche der Referent gegen die Erklärung des Bürgermeisters erhebt, daß das vom Landtage genehmigte und von der Krone sanktionirte Dekret der Justizkonferenz, bis zur weiteren Kodifikation als ein „städtisches Statut“ zu gelten habe. Ob es etwa einen höheren Grad der Anerkennung, als wenn ein Municipium, das immerhin doch nur provisorische Charakter unter ihre Statute einreißt? — Eine Korrespondenz aus Szegedin, ein Artikel zur Anregung eines Landwirtschaftsvereines, Ausland, Tagesneuigkeiten, Handelsberichte bilden die weiteren Rubriken der inhaltreichen Nummer, deren Ausstattung auch sonst eine recht gefällige ist.

**A.** (Eingesendet). Am 30. v. M. fand in der hiesigen Privatschule des Herrn H. Hirsch eine öffentliche Prüfung der Schüler im Weissen eines zahlreichen und gewählten Auditoriums statt, und lieferte ein sowohl den Lehrern als die Schüler ehrendes Resultat. Höchst befriedigend war insbesondere der Erfolg, den Herr H. in Kommerzialgegenständen — welchen er seine besondere Aufmerksamkeit widmet — erzielte. Die Schüler lösten mit einer Leichtigkeit in wenigen Minuten die schwierigsten Rechnungsaufgaben, verriethen über mannigfache Gegenstände Geschäftsbriefe, deren sich geübte Komptoiristen nicht zu schämen hätten und antworteten auf die in sie gerichteten Fragen aus der Buchhaltung, dem Wechselrecht, der Münz- und Waarenkunde mit einer Präzision, die überraschend genannt werden kann. Wir kommen sonach auch nur einem Wunsche der zahlreichen Anwesenden entgegen, wenn wir Herrn Hirsch zu seinen Leistungen gratuliren, und seine Schule allen Eltern, die ihre Söhne dem Handelsstande zu widmen gedenken, auf das Warteste empfehlen.

**Ungarischer Kunstverein.** Von dem Vereinssekretär Alex. Ritter wird bekannt gemacht, daß bezüglich des Vereinsstatutes für 1863 der Direktionsausschuß beschloffen habe, daß der Gegenstand desselben der ungarischen Geschichte zu entnehmen sei. Die Einreichung mit Angabe des Kaufpreises hat vom Mai bis September des Jahres 1862 zu erfolgen. Der Künstler, dessen Werk zum Kunstblatte gewählt werden wird, erhält über den Kaufpreis eine Prämie von mindestens 250 fl. zugesichert.

**Im Széklerlande** wählt man nicht allein Deputirte zum ungarischen Reichstag, sondern am Ende der Dörfer stehen auch anstatt der bisherigen schwarzgelben Säulen mit den Nationalfarben und mit der Inschrift „Ungarn.“

**Die Redaktion des „Delejtü“** hat Herr Pongy Széja übernommen.

**Aus Kronstadt,** 26. Juli, wird den „Neuesten Nachrichten“ folgendes tragische Ereigniß mitgetheilt: Vorgestern Nachmittags wurde die Familie des hiesigen Agenten J. der Affekuranz-Gesellschaft „Phönix“ von einem harten Unglücksfalle betroffen. Vier Töchter des Gemannten, junge hübsche Mädchen, im Alter von 10, 12, 15 bis 17 Jahren, waren in Begleitung eines Dienstmädchens nach Weidenthal auf Besuch, die 3 jüngeren aber vor dort aus in den nahen Bach baden gegangen. Eben als die älteste Schwester von ihrem Besuche rückkehrend an's Ufer trat, rang das letzte der drei unglücklichen Mädchen mit den Wellen. Sie waren sich gegenseitig zu Hilfe geeilt und fanden den Tod. Auch die Aelteste, welche ihre Schwester zu retten versuchte, konnte nur durch die entschlossene Geistesgegenwart eines eben dazukommenden Korporalen des hier garnisirenden Ublanen-Regiments von gleichem Schicksale bewahrt werden. Erst spät Abends wurden die drei im Tode vereinigten Schwestern aus dem nassen Grabe gezogen, um es heute mit dem gemeinschaftlichen Grabe in geweihter Erde zu vertauschen.

**Im Redaktionsbureau der „Presse“** fand am 30. v. M. Abends im Auftrage des Oberlandesgerichtes eine Hausdurchsuchung statt und es wurden die Schrifften unter Siegel gelegt, um den Verfasser eines inkriminirten Artikels zu ermitteln.

**Karlsbad,** 28. Juli. (Zartortsk-Feier). Gestern um 11 Uhr Vormittags wurde in der hiesigen Pfarrkirche ein feierliches Tobtenamt für den in Paris gestorbenen Fürsten Adam Zartortski abgehalten. Der hier als Kurgast anwesende Bischof von Przemysl Ritter Adam von Jasinski zelebrierte das Amt, assistirt von zwei polnischen Domherren und zwei anderen polnischen Geistlichen. Die Kirche war beinahe in allen Räumen gefüllt, und mit wenigen Ausnahmen waren Alle in tiefer Trauer erschienen, die zahlreich hier anwesenden Polen mit dem Trauersor um den linken Arm. Nach beendeter Hochamte stimmte die versammelte Menge das polnische Kirchenlied Swiety Boze, Swiety moczny an, und nach diesem wurde noch das gegenwärtig in Warschau übliche Lied Boze cos Polske gesungen.

Die hier weilenden Magyaren, sowie die in geringerer Anzahl anwesenden Vertreter slavischer Nationen, Tschechen, Serben, Bulgaren und die polnischen Israeliten mit einziger Ausnahme der Russen hatten sich betheiliget, um ihre Sympathien für die edle Nation der Polen in würdiger Weise auszudrücken.

Daß das Requiem erst gestern abgehalten wurde, hat seinen Grund darin, weil man die Erlaubniß dazu erst auf telegraphischem Wege von Wien verlangte. Diese Erlaubniß wurde denn auch gegeben.

**Den Haupttreffer** der Fürst Clary'schen Lose in der Ziehung vom Dienstag hat dem Vereinen nach ein Weinbauer in der Umgebung Wiens gemacht.

**(Ein klüßner Sprung).** Vor einigen Tagen wurde auf der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn ein Sträfling transportirt, der vor Kurzem, wie erzählt wird, bei der Revolte in Karthaus stark verunwet worden war. In der Nähe der Station Mastig sprang derselbe aus dem Koupé, worin der ihn begleitende Gensdarm und eine Frauensperson saß, obgleich gefesselt durch das Fenster zum Wagen hinaus, während der Zug, der sich etwas verspätet hatte, mit größerer Schnelligkeit als gewöhnlich dahinfuhr. Trotzdem brachte man ihn sogleich zum Stehen, der Gensdarm stieg aus und fand den Entsprungenen unter einem nahen Kanale versteckt. Er hatte weiter keinen Schaden genommen, als daß die kaum vernarbten Wunden wieder aufgeklüßet waren.

**Nach einer Mittheilung der „Magd. Ztg.“** ist am 22. d. M. in Dessau der Bankpräsident Friedrich Louis Nulandt wegen Verdachts einer Reihe von Betrügereien im Betrage von 80—90,000 Thalern, welche er seit dem Jahre 1850 gegen die Dessauer Landesbank verübt haben soll, in Untersuchungshaft genommen worden. Die Staatsanwaltschaft hat, nachdem umfangreiche Erörterungen wegen der anscheinend von der früheren Verwaltung der Landesbank begangenen verbrecherischen Handlungen stattgefunden haben, vor einigen Tagen wegen des einen hier vorliegenden Punktes die Anklage erhoben, während in anderen Punkten diese Erörterungen feiner zur Erhebung der Anklage genügenden Anhalt darbieten haben, und ein fernerer Punkt, muthmaßlich ein durch widerrechtliche Erhebung zu großer Rantien in Folge unrichtiger Jahresabschlüsse begangener Betrug, der weiteren Erörterung vorbehalten ist. Die gegenwärtige Anklage soll nur die von Nulandt und seinem damaligen Kollegen, jetzigen Kaufmann Lieberoth in Leipzig, von zwei Kommandanten der Bank heimlich bezogenen Privatvorthelle betreffen. Das Kreisgericht soll Nulandt auf die erhobene Anklage bereits in den Anklagestand versetzt und die Verhaftung desselben beschloffen haben. Nachrichten zufolge, welche später an die Berliner Börse gelangten, war Nulandt gegen eine von persönlichen Freunden gestellte Kaution von 10,000 Thalern bereits wieder in Freiheit gesetzt.

### Neueste Telegramme.

**London,** 1. August. In der gestrigen Unterhandlung wünscht Griffith die Vorlegung der Depeschen Dunlop's in Wien, bezüglich Ungarns. Palmerston verweigert die Vorlage der Depeschen, weil sie Konfidentielles enthielten. England bleibe dem österreichisch-ungarischen Zwiespalte gegenüber streng neutral; er wolle keinerlei Meinung äußern, aber doch will er den Wunsch ausdrücken, Oesterreich möge durch friedliche Beilegung des obwaltenden Konfliktes eine mächtige Großmacht bleiben.

(Aus dem Abendblatte wiederholt.)

**Paris,** 31. Juli. „Pays“ und „Constitutionnel“ bringen Ausführungen über den Streit zwischen Mont. de Merode und General Goyon. Merode wollte einen römischen Soldaten nicht ausliefern, welcher einen französischen Soldaten verunwundet hatte, wiewohl der Papst und Kardinal Antonelli es befohlen haben. Merode begab sich zu Goyon, drohte und stieß beleidigende Worte gegen den Kaiser aus. In Folge dessen hieß ihn Goyon schweigen und fügte hinzu, daß er ihm moralisch Ohrfeigen gebe, da er sie ihm im priesterlichen Gewande nicht geben könne. Goyon schlug ein Duell vor, welches Merode zurückwies, worauf Goyon seine ihm angethane wörtliche Beschimpfung aufrecht erhielt. Goyon ließ sodann den römischen Soldaten in der Engelsburg abholen.

**London,** 31. Juli. Gestern wählte die City den liberalen Kandidaten Weston Wood zum Parlamentsmitglied an die Stelle Lord Russell's. Wood erhielt 5640, der Lordmayor 5168 Stimmen.

**Mailand,** 31. Juli. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht ist der Erzbischof von Neapel verhaftet worden.

**Triest,** 31. Juli. Der Stadtrath beschloß in der gestrigen Sitzung auf Antrag Nobile's die Niederlegung einer Kommission behufs Abfassung eines Majestätsgesetzes um günstigere Entscheidung der Gymnasialfrage. Nobile, Cumano und Piccola wurden zu Kommissionsgliedern gewählt. Die Minorität betheiligte sich nicht an der Wahl.

**Kopenhagen,** 31. Juli. Das gestrige „Dagbladet“ glaubt, daß das Anbieten der Regierung sich gegenwärtig auf einen geringeren Budgetbeitrag Holsteins für 1861 beschränkt, hofft nichtsdestoweniger im J. 1862 eine befriedigende Erklärung.

### Handels- und Börsennachrichten.

**Wien,** 30. Juli. (Spiritus.) Wenn auch der Umsatz bis jetzt noch keine größere Ausdehnung gewonnen hat, so werden doch für kleine Partien bereits höhere Preise bewilligt und effektive Waare mit 68 kr. gerne bezahlt. Raffineure fügen sich nur allmählig den höheren Ansprüchen der Cigner, welche letztere mit Hinblick auf die äußerst re-

duzirten Lager eine strenge Zurückhaltung in der Abgabe beobachten. Kurze Lieferungen pro August—September bedingen 67 1/2—67 3/4 kr. und erhalten sich in guter Nachfrage, während das Schlußgeschäft für spätere Termine noch jeder Thätigkeit entbehrt.

**Wien,** 30. Juli. (Keps und Küßel.) Das Keps-geschäft war in jüngster Zeit kleinen Fluktuationen unterworfen, da sich die Offerte von Seite der Produzenten mehrten, während andererseits sich die Kaufkraft verringerte, jedoch bleibt die Meinung für diesen Artikel ziemlich vertrauensvoll. Man notirt Kohlkops ab Pest fl. 7.40—7.50, ab Raab fl. 7.50—7.75, ab Wien fl. 8 pr. Mg. Küßel bleibt animirt; in alter Waare sind die Lager völlig erschöpft, aber auch der Bedarf ist, wie immer um diese Zeit, sehr schwach. Das Lieferungs-geschäft nimmt große Dimensionen an. Man notirt doppelkraf. Del prompt ab Wien fl. 34—34.50, Herbstmonate fl. 33.50—33.75 pr. Ztr.

**Wien,** 31. Juli. (Spiritus.) Es zeigen sich durchaus keine wesentliche Anzeichen zu besseren Konjunkturen und Aiten für diesen Artikel und muß man sich fast darauf gefaßt machen, daß der Geschäftsgang noch längere Zeit ungünstig verlaufen wird. Zeitweise werden alle möglichen Anstrengungen und Manövers versucht, um wenigstens für kurze Momente etwas Leben und Regsamkeit wachzurufen und dabei den Preis, so gut es geht, hinauf zu schnellen, wie dies dieser Tage wieder der Fall ist, aber es bleibt immer noch eine eigenthümliche Apathie und Unlust vorherrschend, welche schnell wieder zur Geltung gelangt, und dann längere Zeit nicht weichen zu wollen scheint. Wie bereits hiemit angedeutet, versuchten dieser Tage einige Besitzer von effektiver Waare den Preis zu forciren, und da die Vorräthe nur unbedeutend und in wenigen Händen sich befinden, so war es möglich, den bestandenem Plagpreis von 66 3/4 kr. bis auf 67 3/4—68 kr. hinauf zu heben, da zudem auf allen unsern gewöhnlichen Bezugsplätzen der Preis wenigstens nominell so notirt wird, daß von dort hierher nicht billiger zu beziehen wäre. Diese Erscheinungen sind um so beklagenswerther, weil sie den soliden Geschäftsgang hemmen und besonders in einer Periode, wo es sich darum handelt, eine Basis für Abschlüsse in neuen Erzeugnissen festzustellen. Für den österreichischen Export ist es wünschenswerth, wenn wir billige Waare zu Markte bekommen, um endlich ausgedehnt und anhaltend mit Deutschland und Frankreich konkurrenzen zu können. Wenn sich der Spirituspreis billig stellen soll, müssen aber die Stoffe dazu billig von den Erzeugern eingehandelt werden können, wozu die glänzende Fruchtternte und der herrliche Stand der Kartoffelfelder in vollem Maße berechtigt. Gerüchte wie solche in Pest ausgebreitet wurden, daß sich in einigen Gegenden Deutschlands Spuren von Kartoffelfäule zeigen, sind gänzlich unbegründet. (W. G. V.)

**Wien,** 31. Juli. Bei dem herrschenden Mangel an effektiven Vorräthen bleiben Umsätze in altem Weizen auf ein Minimum beschränkt. Nur effektive Waare ist sehr gesucht, es kommen aber davon noch immer nur unbedeutende Zufuhren heran. An dem heutigen Ofner Wochenmarkte waren mehrere hundert Mezen neuen Weizens im Gewicht von 85—87 Pfd. zugeführt worden, welche zu fl. 4.66 bis fl. 5.20 abgesetzt wurden. Das Schluß-geschäft in Weizen erhielt sich animirt. Auch in neuem Hafer sind einige Schläffe loco Raab á fl. 1.50 pr. Mezen gemacht worden.

**Rohes Küßel.** Bei weichender Tendenz wurden heute 500 Ztr. á 31 1/4 fl. pr. Ztr. pr. Herbst verschlossen. Für effektives Del ist der Preis 33 1/2 fl. pr. Ztr.

**Sisak,** 28. Juli. Nach Abgang unseres letzten besterte sich der Stand des Getreidehandels nicht im Mindesten und war er im Laufe dieser Woche wo möglich flauer, da mau selbst zu bedeutend ermäßigten Preisen keine Käufer findet. Der Umsatz ist folgender: 400 Mezen Halb- und Dreiviertel-Brucht backer durchschnittlich á fl. 3.20, 500 Mg. Banater Mais ab Magazin á fl. 2.78, 1000 Mezen Mais in kleinen Partien fl. 2.80—2.83. Kukuruz ist ebenfalls so zu sagen ganz vernachlässigt und kam obige Partie zum Abschluß für Krain, da die Frucht pr. Steinbrück sehr billig ist. Die Zufuhr belieh sich auf 12,000 Mg. Mais und 1000 Mezen Gerste. Die Kupa ist im Abnehmen und beinahe unschiffbar, Frucht pr. Steinbrück 45 kr. per Mezen.

**Vom österreichischen Zentral-Komitee** für die Londoner Industrie-Ausstellung ergeht der folgende Aufruf:

Landwirthe und Industrielle aller unter der österreichischen Monarchie vereinigten Königreiche und Länder! Wie aus den Bekanntmachungen des hohen k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft vom 3. und 19. Juni 1861 hervorgeht, hat die königl. englische Regierung die Landwirthe und Industriellen aller Länder der Erde neuerdings zu einem Wettkampfe mit ihren Erzeugnissen aufgefordert und jenen, welche sich durch hervorragende Leistungen auszeichnen, öffentliche Anerkennungen in Aussicht gestellt.

Allerhöchst Se. k. k. Majestät haben diese Einladung im Namen Ihrer Völker angenommen und deshalb ein Zentral-Komitee mit dem Siege in Wien bestellen lassen, welches sich am 25. Juli d. konstituirte hat und nunmehr seine Thätigkeit damit beginnt, sämmtliche Industrielle und Landwirthe zur Theilnahme an diesem Wettkampfe einzuladen.

Es ist eine Ehrensache für jeden Produzenten, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Die Theilnahme auf Welt- und mehreren Landes-Industrie-Ausstellungen hat unsere Produktionsfähigkeit auf eine glänzende Weise zur Anschauung gebracht.

Sollen wir nun bei der dritten Weltausstellung zurückbleiben, und dadurch die Meinung begründen, als seien innerhalb des Ablaufes weniger Jahre Rückschritte gemacht worden?

Diese Meinung will gewiß Niemand, dem die Ehre seines Vaterlandes theuer ist, aufkommen lassen.

Es erscheint daher eine möglichst zahlreiche Betheiligung an der bevorstehenden Ausstellung notwendig.

Dieselbe ist aber gewiß auch nutzbringend, da sie den Besuchern aus allen Theilen der Erde ein möglichst vollständiges Bild der Produktionskraft Oesterreichs vor Augen führt und möglicherweise neue Wege für den Absatz unserer Erzeugnisse eröffnet.

Die seit den früheren Weltausstellungen geänderten Ver-

hältnisse, namentlich das geregeltere Kommunikationswesen, die billigere Fracht, die bedeutende Ermäßigung der englischen Eingangszölle, welche insbesondere bei Wein ungefähr ein Viertel der früher bestandenen betragen, endlich die zu Gunsten fremder Käufer bestehenden Valutaverhältnisse sind eben so viele Momente, welche den Absatz vaterländischer Erzeugnisse erleichtern und begünstigen.

Es betheilige sich daher auch Jeder, der etwas Geeignetes einzufenden im Stande ist.

Au der thätigsten Unterstützung der Aussteller in jeder Richtung, an einer kräftigen Vertretung ihrer Rechte soll es nicht fehlen.

Inesondere wird wegen Erzielung möglicher Frachtermäßigungen eben die Verhandlung eingeleitet und deren heftigsten günstiges Ergebnis ehestens bekannt gegeben werden.

Wien, am 28. Juli 1861.  
Vom k. k. österr. Central-Komitee für die Agrikultur-, Kunst- und Industrie-Ausstellung zu London.

\* Verlosungen. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird am 17. August die 16. Verlosung des Anlebens vom Jahre 1842 und am 31. August die 5. Verlosung des Anlebens vom Jahre 1847 vornehmen.

Wien, am 31. Juli. Heute Vormittag begannen Kreditaktien 173.70 — 173.40. Schluß 173.50. Nordb. ohne Schluß 195.30.

Die Börse verharret in vollständiger Geschäftslosigkeit bei wenig besuchtem Lokal. Die Variationen der Kurse sind kaum nennenswerth. Die Stagnation ist derart, daß Prämien zu den billigsten Preisen vergeblich offerirt werden, so Stellagen zu 6 fl. für Kreditaktien auf 14 Tage. Auch in Valuten kein Umsatz. Der Ultimo ging ohne irgend eine Störung vorüber, und Geld wurde wieder sehr flott. Man zahlte für Kreditaktien 20, für Nordbahnaktien 1 fl. 10 kr. Rogge.

\* Arad, 1. August. Die heutigen telegraphirten Kurse zeigen sehr geringe Variationen. Staatspapiere sind um einige Kreuzer, Kreditaktien um 1/2 pCt. gewichen. Valuten unverändert. Die Börse scheint in völlige Apathie verfunken zu sein.

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 1. August 1861.**

5% Metalliques	68.00
5% National-Anlehen	80.85
Bankactien	745.—
Kreditactien	173.—

**Wechsel-Cours.**

Silber	137.25
London	138.30
Dukaten	6.59

Da es auffällig erscheinen könnte, daß wir seit dem Beginn der Vorstellungen in der Arena keine Theaterzettel in unserem Blatte mehr abdrucken, so wollen wir hiermit einfach bemerken, daß die Ursache hiervon nur in dem Umfange liegt, daß die verehrliche Theaterdirection trotz unserer Aufforderung, uns keinen solchen bisher gesendet hat, und wir glauben sonach jeder Mißdeutung vorbeugt zu haben. Die Redaktion.

**Arverési hirdetés.**

Sz. kir. Arad városának f. é. 163. sz. a. hozott végzésénél fogva közzé tételek, miszerint Béres Mojszát, Béres Tanaszé és Béres Trifunátz, Mariuczát, részben illető aradi 2064. számú telekjegyzőkönyvi ingatlanok, jelesen Arad-Pernyárában két ház beltelekkel, ugyszinté az aradi határban levő szántóföldek és kaszálókka a nevezettek közt sikeresithető osztály tekintetéből második arverési határnapul f. é. augst hó 31. napjának d. u. 4 órája ezenem kitűzték, midőn az említett ingatlanok becsőron alul is az aradi telekjegyzőkönyv helyiségekben el fognak adani.

A venni szándékozók alulírott végrehajtónál a becsőli jegyzőkönyvet és az arverési föltételeket megsemlélhetik. Arad julius 27-én 1861.

**Bonts Döme,**  
tanácsnok,  
mint kik. végrehajtó bíró.

**Eine Session Feld sammt Haus,**

in Naghjalu (Temeser Komitat) gelegen, ist aus freier Hand billigt zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer **Jakob Friedrich,** Notär in Perjámos.

Ein Haus in der Stadt, in 2 Gassen, dann ein Haus sammt Garten, ein Weingarten und 2 Hausplätze, sind zu verkaufen. Näheres in der H. Goldscheider'schen Buchhandlung.

**Während der Schulferien**

dürfte manchen Eltern die Gelegenheit erwünscht sein, ihre Kinder durch einige Stunden täglich auf eine angenehme und nützliche Weise zu beschäftigen.

**Schönschreiben u. Zeichnen**

Scheinen hierzu um so geeigneter, als auf diese, für die meisten Schüler mit Rücksicht auf ihre künftige Bestimmung zum Kaufmanns- oder Handwerksstande so wichtigen Lehrgegenstände im Laufe des Schuljahres nur sehr wenig Zeit verwendet werden kann, und die Beschäftigung damit, besonders bei Anwendung einer guten Methode, für den Schüler mehr unterhaltend als anstrengend ist.

Der Gefertigte, der sich seit vielen Jahren mit dem Unterrichte in diesen Fächern nach einer durch die überraschendsten Resultate erprobten Methode befaßt, wird für Diejenigen, welche nicht in der Lage sind, besondere Privatstunden zu nehmen, während der Schulferien in seiner Wohnung, **Hauptplatz, Hermann Winkler'sches Haus,** täglich in 2 Sammelstunden im Schönschreiben (ungarische und deutsche Schrift) und im Zeichnen (Geometrie, Situations-, Architektur-, Blumen-, Arabesken-, Landschafts- und Figuren-Zeichnung) gegen ein sehr mäßiges Honorar Unterricht erteilen.

Zugleich empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung von allerlei calligraphischen Arbeiten, als: Diplomen, Adressen, Bürgerbriefen u. dgl. mit den elegantesten Zierchriften und Ornamenten, sowohl nach antiken als modernen Kunstformen.

**Adolf Lengyel.**

**BRAND'S CONDENSED MILK**

nach englischer Methode erzeugt von **Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,** hat nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den königl. Obermarschällen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberfallmeisters Sr. Majestät, Herrn v. Willisen gemachten vielseitigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauer, Apothekers I. Klasse und Ober-Arzt des gesammten königlichen Marstallungen, die besondere Eigenschaft, bei Pferden eine Frische des Lebens, Elastizität der Kräfte und Formenschnelligkeit des Körpers zu erzeugen, alte geschwächte Pferde zu kräftigen und das Ansehen des Pferdes überhaupt zu verbessern.

Die Hauptvorteile desselben bestehen in einer großen Verbesserung der Verdauungsorgane beim Thiere, wodurch solches mit größerer Leichtigkeit aus gewöhnlichem Futter allen Nährstoff sich vollkommen aneignen kann; demnach dessen Anwendung auch beim Hornvieh, Schafen und Schweinen eine Verbesserung des Fleisches und rasches Gedeihen bewirkt, die Milchsekretion bei Kühen sehr befördert.

In einem Monat verbessert dieses Kraftfutter das Aussehen und den Werth der Pferde und des Viehes um 20 bis 30 Prozent.

Die englische Viehzucht verdankt diesem Futter ihre großen Fortschritte der Neuzeit.

Das Gutachten von einem k. k. Professor und Landesgerichts-Chemiker zu Wien, gegründet auf das Ergebnis einer vorgenommenen chemischen Analyse, wird den Herren Pferdebesitzern und Defonomen auf Verlangen gratis verabfolgt. — Gepackt in Kisten von ungefähr 50 Nationen à 3 fl. öst. W., 110 Nationen à 6 fl. öst. W. und in Packeten à 5 Nationen zu 30 fr. öst. W. — Jeder Kiste ist ein Maß beigegeben, welches genau den Inhalt einer Ration faßt.

**Echt zu beziehen in Arad bei Herrn F. J. Probst.**

**Arverési hirdetés.**

Az aradi e. b. váltóörvény-zéknek f. é. 343. sz. a. kelt végzése folytán Scharl Sámuel aradi lakosnak váltókövetelés kielégítésére Stánovits Athanáz mikalakai lakosnak 261. sz. a. telekjegyzőkönyvben A I 1-5 sz. a. foglalt s biróilag 1000 fra becsült háza és 1/4 kütelke f. évi AUGUST hó 29-én másodsor, becsőron alul is, reggeli 8 órakor Mikalakan a község házánál tartandó birói arverés utján el fog adani.

Felhivatván ez alkalommal a hitelezők, mikép zálogjogukat az eladási határnapig alulírt végrehajtónál jelentésk be, mert különben a vételár hozzájárultok nélkül fog felszattani.

Az arverési feltételek alulírtánál, 5 pcsirta-utca 6. sz. lakásán, vagy Kutny Alajos ügyvéd úrnál (főter, Gantner-házban iródjában) megtekinthetők. Kelt Aradon julius 1-én 1861.

**Dániel Béla,**  
aradmegyei szolgabíró mint kiküldött végrehajtó.

A helybeli kiserdő- (Orczy) utcában 18. sz. a. fekvő ház, udvar és kerttel együtt szabad kézből eladó. Bővebben tudakozódhatni a „király“ czimű kávéháznak Schneider György kávé úrnál.

Das in der Stadtwaldchen- (Orczy-) Gasse befindliche Wohnhaus Nr. 18 ist sammt Hof und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Herr Georg Schneider, Kaffeehändler „zum Rö nig.“

**Verpachtung.**

Das — in dem nun zu Ungarn gehörigen Zaränder Komitate — nächst Nagh-Halmágh gelegene Gut Dts mit den dazu gehörigen 187 Joch ackerbaren, 700 Joch Wald- und Weidegründen, mit einer guten Wohnung, 2 Scheuern, 2 Wagenkuppeln und nöthigen Stallungen, wird vom 1. Oktober 1861, auf 6 Jahre in Pacht gegeben; auch werden auf Verlangen und nach billiger Uebereinkunft die nöthigen Wirtschaftsgüter und der dafelbst befindliche Viehstand von Zug-, Nutz- und Jungvieh beigegeben.

Nähere Auskünfte können bei der Gutsverwaltung in Dts eingeholt werden.

**GOLDSCHIEDER H. KÖNYVKERESKEDÉSÉBEN**

ARADON, (főter, Ackermann-féle házban) (761-2,3) kapható:

**Országgyűlési ÁRNY- ÉS FÉNYKÉPEK.**

Rajzolta **KÁKAI ARANYOS.** Ára 60 kr. o. é.

**OROSZ INTERVENTIO**

**Magyarországon.** Diplomatai okmányokkal bővitve.

Irta **Gróf Teleki László.** Ára 60 kr. o. é.

Unter Garantie für gründliche Heilung von **Hühneraugen.**

**A. KRIEGER'S HÜNERAUGEN OPERATEUR'S BEWERTHES HÜNERAUGENPFLASTER** (672-2,6)

**PREIS** einer Schachtel **70 kr. ö. W.**

**Echt zu beziehen in ARAD bei F. J. PROBST.**

**Schluss-Course der Wiener Börse vom 31. Juli 1861.**

Staatsfonds.	Geld	Waare	5pCt. Westbahn	Geld	Waare	Öfner	Geld	Waare
5pct. österr. Währung	62.60	62.80	dto. neue in Silber	96.75	97.25	40 fl.	36.50	37.—
5 „ Nation. Octob. April-Zinsen	81.—	81.10	dto. böhm. dto.	103.60	103.80	Fürst Windischgr. 20 „	22.50	23.—
5 „ dto. Jän. Juli-Zins.	80.80	80.90	Staatsbahn à 275 Francs	97.25	97.50	Graf Waldstein 20 „	22.—	22.50
5 „ Lit. B.	99.—	100.—	5pCt. Südbahn	143.—	143.50	Graf Kevlevich 10 „	14.50	15.—
5 „ Lomb.-venet.	103.—	110.—	<b>Bank-Pfandbr.</b>	137.—	138.—	<b>Wechsel (3 Monat).</b>		
5 „ venet. Anl.	89.—	89.50	12monatl.	99.50	100.—	Amsterdam 100 fl. holl.	116.25	116.50
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins.	68.70	68.80	6jähr.	103.—	103.50	Augsburg 100 fl. südd.	116.75	117.—
vor 1852 ausgest.	68.—	68.20	10jähr.	97.50	98.—	Berlin 100 Thl.	—	—
dto. and. Zinsen	59.—	59.50	verlosbare	90.50	91.—	Frankfurt 100 fl. südd.	117.10	117.20
4 1/2 pct. „	52.—	52.10	in österr. Währ.	86.80	87.—	Hamburg 100 M. B.	102.75	102.85
4 pct. „	39.—	39.10	<b>Industrie-Actien</b>			Livorn. 100 L. T.	—	—
3 „	34.50	35.—	Creditactien	173.50	173.60	London 10 L. St.	138.60	138.70
2 1/2 pct. „	13.75	14.—	Bankactien	744.—	746.—	dto. k. S. 41.	138.50	138.60
1 pct. „	40.—	42.—	Escomptactien	594.—	596.—	Mailand	—	—
2 1/2 „ Banco	16.50	17.—	Lloyd	220.—	222.—	Paris 100 Francs	54.70	54.80
Mail. Como-Rentensch.	112.—	113.—	dto. neue Emission	—	—	<b>31 Tage Sicht.</b>		
Lose von 1839	115.75	116.25	Donau-Dampfschiff	423.—	424.—	Bukurest 100 wall. P.	—	—
dto 5tel	89.—	89.25	Pester Kettenbrücke	398.—	400.—	Const. 100 t. P.	—	—
Lose von 1854	84.—	84.15	Wiener Dampfmihl	360.—	370.—	<b>Comptanten.</b>		
Lose von 1860	88.40	88.60	Nordbahn	195.20	195.40	Kronen	19.—	19.02
dto. 5tel Absch.	86.75	87.—	Staatsbahn	267.—	268.—	Münz-Dukaten	6.58	6.59
5pct. Steueranleihe	86.75	87.—	Südbahn	220.—	222.—	Rand-Dukaten	6.58	6.59
<b>Grundentl. Oblig.</b>			Pardubitz-Reichenb.	120.—	121.—	Napoleonsdor	11.02	11.04
niederösterreichische	89.50	90.50	Westbahn	168.—	168.50	Souverainsdor	19.15	19.20
oberösterreichische	87.50	88.50	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.—	—	Russische Imperials	11.33	11.35
böhmische	90.50	91.—	Gal. Carls. L. 60pCt. Fin.	147.75	148.—	Preuss. Friedrichsdor	11.60	11.65
mährische	86.—	87.—	Gratz-Köthacher	125.—	126.—	Engl. Sovereings	13.95	13.98
steirische	87.50	88.50	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Preuss. Cassenanw.	2.6	2.7
krainische	87.50	88.50	Töplitz-Aus. ex Coup.	140.—	142.—	Silber	137.—	137.25
ungarische	68.50	69.50	Böhm. Westb.	168.—	168.25			
Tem. Croat. Slav.	68.—	69.50	<b>Lose.</b>					
siebenbürgische	65.—	66.—	Credit	100 fl.	117.80			
galizische	65.25	66.25	Dampfschiff	100 „	96.25			
Bukowina	64.75	65.50	Triester	100 „	124.50			
<b>Prioritäts-Oblig.</b>			dto.	50 „	59.—			
5pCt. Lloyd	83.—	85.—	Fürst Eszterházy	40 „	96.—			
5 „ Nordbahn	98.—	99.—	„ Salm	40 „	36.50			
5 „ dto. neue in ö. W.	91.—	91.50	„ Pálffy	40 „	38.—			
5 „ Gloggnitzer	80.—	81.—	„ Clary	40 „	34.50			
5 „ Dampfschiff	98.—	98.25	Graf St. Genois	40 „	38.—			
5 „ Pardubitz	80.—	81.—						